

Gardinen
SCHLICHTING

Unsere Sommerangebote

35%
auf den Nählohn
Ihrer neuen Dekoration

- nicht in bar auszahbar oder mit anderen Aktionen kombinierbar
- Angebot gilt bis 31.08.2024
- Rabatt nur für Neubestellungen

Wir waschen Gardinen

35%
auf maßgefertigte Plissees,
ausgewählte Kollektion

- nicht in bar auszahbar oder mit anderen Aktionen kombinierbar
- Angebot gilt bis 31.08.2024
- Rabatt nur für Neubestellungen

Rabatt nur gegen Vorlage dieser Anzeige bei der Bestellung

Schwartauer Allee 13a-15 · 23554 Lübeck
5 Parkplätze vor den Schaufenstern · Haltestelle Wickedestr. Linie 1 + 10
Montag - Freitag 10.00 - 18.00 · Sonnabend 10.00 - 13.00
Tel. 0451-43115 · www.gardinen-schlichting.de

TRAUMhaft

Wir fertigen hochwertige Ganzglasduschen, individuell nach Maß, exklusiv für Ihr Badezimmer.

Mehr Infos hier!

Rufen Sie uns einfach an!

GLASEREI MEWS

0451/73730

Herzinfarkt: Jede Minute zählt!

sofort **112**

Bei starkem Druck oder brennenden Schmerzen im Brustkorb, die über 5 Minuten anhalten und in Arme, Schulterblätter und Hals ausstrahlen können – dringender Verdacht auf Herzinfarkt. Was Sie über den Herzinfarkt wissen müssen: www.herzstiftung.de

Deutsche Herzstiftung
Vogtstraße 50
60322 Frankfurt am Main

WÖCHENSPIEGEL

Finden Sie kostenlos Singles an der Ostsee!

JETZT KOSTENLOS REGISTRIEREN:
glueck-im-norden.de

- Über 20 Jahre Erfahrung
- Server in Deutschland
- Keine versteckten Kosten

GLÜCK IM NORDEN
Die Partnersuche mit Herz

TOLLE PREISE FÜR DIE ERSTEN PLÄTZE

ERSTES LÜBECKER SUP-RENNEN ÜBER 1,1 KM

31.08.2024

STARTSCHUSS UM 12:30 UHR
BEIM CARGO SCHIFF
IM RAHMEN DES DRACHENBOOTFESTIVALS

ZUM TICKETSHOP

STARTGEBÜHR (VVK) 6 €
TAGESKASSE 8 €

JEDER AB 18 JAHREN KANN TEILNEHMEN

VERANSTALTET VON **W** WIRTSCHAFTSJUNIOREN LÜBECK

Apotheken: „Beratung übers Telefon funktioniert nicht“

Apotheken sollen künftig auch von Mitarbeitern geleitet werden dürfen – Inhaber in Ostholstein kritisieren die Pläne.

STOCKELSDORF/OLDENBURG. Viele Bilder sind in schneller Abfolge in dem Video in den sozialen Medien zu sehen. Sie zeigen die Mitarbeiterinnen der Lübbers Apotheken in Stockelsdorf. Sie lächeln, aber ihre Botschaft ist ernst. „Wir lieben Apotheken. Doch Karl leider nicht. Lasst uns reden, liebe Politik!“

Die Kritik und Aufforderung gilt Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) und seinem Apotheken-Reformgesetz. „Er möchte den Bestand der Apotheken vor Ort sichern, in dem er Light-Apotheken zulässt, in denen nur noch acht Stunden pro Woche ein Apotheker vor Ort ist. In der übrigen Zeit kann ein pharmazeutisch-technischer Assistent (PTA) die Filiale leiten und soll bei Fragen den Apotheker in der Hauptapotheke per Videoschaltkontaktieren. Doch das funktioniert so nicht“, sagt Tiana Evertz, Chefin der zwei Lübbers-Apotheken.

„Es gibt Dinge, die kann nur ein Apotheker machen. Wenn jemand nach einem Krankenhausaufenthalt ein starkes Schmerzmittel verschrieben bekommt, das dem Betäubungsmittelgesetz unterliegt, darf eine PTA das nicht herausgeben. Gleiches gilt für die Anfertigung von Salben und Cremes, die nach Rezeptur selber hergestellt werden müssen. Da müsste eine PTA die Patienten trösten“, sagt Evertz. Und auch die Beratung durch einen Apotheker per Video könne nicht immer sichergestellt sein. Evertz: „Der Apotheker in der Hauptapotheke kann ja auch selber im Kundengespräch sein.“

Zudem wollten die Assistenten die Verantwortung gar nicht übernehmen. „Die bekommen ohnehin zu wenig Geld“, sagt Evertz. Sie könne den Mitarbeitern aber auch nicht mehr zahlen. Denn die Kosten für Mieten und Personal seien gestiegen, aber die Vergütung für die Apo-



Tiana Evertz ist Chefin der beiden Lübbers-Apotheken in Stockelsdorf. Sie protestiert gegen die Apotheken-Reform. Foto: Agentur 54°

theken sei das letzte Mal vor 20 Jahren nennenswert angepasst worden. „Die Rechnung geht nicht mehr auf.“

Das alles hat die Apothekerin auch den Politikern mitgegeben, die sich auf ihr Video gemeldet haben. Lokalpolitiker von der SPD waren vor Ort und die FDP hat sogar ihre Gesundheitsexpertin im Bundestag, Christine Aschenberg-Dugnus, vorbeigeschickt.

Beistand bekommt die Stockelsdorfer Apothekerin von zahlreichen Kollegen. Dörte Rehmert hat zwei Apotheken in Ostholstein. Die Wagrien-Apotheken in Lensahn und in Oldenburg. Bis vor zwei Wochen hatte sie auch noch die Nord-Apotheke in Oldenburg. Doch die musste sie wegen Personalmangels schließen. Hätten ihr die Reformpläne geholfen? „Nein“, sagt sie entschieden. „Der pharmazeutisch-technische Assis-

tent ist doch genauso ein Mangelberuf wie der Apotheker.“

Im Klartext: Auch hier hätte sie niemanden gefunden. „Außerdem: Wer steht denn dann für etwas ein. Eine PTA hat die Ausbildung dafür gar nicht, die müsste eine ganz andere Ausbildung und einen anderen Kompetenzbereich kriegen. Und der Bundesverband der PTA's hat schon gesagt, dass sie da nicht mitgehen. Das wird nichts.“

Ähnlich sieht es Florian Schlüter, der Filialeiter der Wagrien-Apotheke in Oldenburg. „Eine PTA mit Erfahrung und vielleicht einer Zusatzausbildung kann einiges. Aber wir haben ja noch mal einen ganz anderen Blickwinkel zum Beispiel auf Wechselwirkungen von Medikamenten.“ Der Apotheker hat selber vor seinem Studium die Ausbildung zum PTA gemacht. „Das, was wir

da in zweieinhalb Jahren an Chemie gemacht haben, das haben wir in einer Woche im Studium durch gehabt. Das kann man auch nicht mit einer Fortbildung wettmachen.“

Er befürchtet zudem, dass die Notdienste dann ja nur noch von den Hauptapotheken gemacht werden können. „Ich bin manchmal am Sonntag die einzige Not-Apotheke, die von Fehmarn bis Pansdorf zuständig ist. Fast ganz Ostholstein.“ Mit der Reform würden die Entfernungen noch weiter anwachsen. Für ihn gibt es nur eine Lösung. „Man muss die Berufe wieder attraktiver machen, damit sich Ausbildung und Studium wieder lohnen.“ Dafür müssten die Vergütungen für die Apotheken erhöht werden.

Doch es gibt unter Apothekern auch andere Meinungen. Hans-Georg Hannappel ist der frühere Betreiber der Großenbroder Apotheke. Auch er hatte niemanden gefunden, der seine gut laufende Apotheke übernehmen wollte. Dabei hätte er sie sogar verschenkt. Seit drei Jahren gibt es keine Apotheke mehr in Großenbrode. Hannappel hilft manchmal noch ehrenamtlich in befreundeten Apotheken aus, wenn dort Not am Mann ist.

„In Zeiten der modernen Kommunikationsmöglichkeiten ist die Reform ein gangbarer Weg, um der Personalknappheit etwas entgegenzusetzen und auch um die Preise der Apotheker, die Vertretungen machen, wieder auf ein normales Maß zu bringen“, sagt Hannappel. Er nennt ein Beispiel: Gerade übernehme er spontan die Vertretung für eine Apothekerin, die im Urlaub feststecke. Theoretisch hätte die ihre Apotheke zu machen müssen. „Es gibt aber PTA, die sind seit 30 Jahren im Beruf und können 99 Prozent der Probleme auch so lösen. Von daher ist die Grundidee gar nicht so blöd.“ **SWE**

Ahrensböck: Grundstücke im neuen Baugebiet frei

Erschließung der Löhnskoppel mit 85 Baugrundstücken beginnt – Wichtige Einrichtungen liegen in der Nähe – Ab 2025 soll gebaut werden

AHRENSBÖCK. Nicht ein Bagger, nicht zwei, nein drei Bagger baggern im Baggerloch. Auf dem ehemaligen Acker hinter der Arnesbokenhalle in Ahrensböck wird gerade gebaggert, was das Zeug hält. Außerdem rollt ein Lastwagen nach dem anderen auf das Gelände und verlässt es kurz darauf wieder. Die Erschließungsarbeiten für das neue Baugebiet sind in vollem Gang. Aus den insgesamt 92 Hektar sollen in den kommenden Jahren 85 Bauplätze werden. Vier Bauabschnitte sind vorgesehen, für den ersten werden 26 Grundstücke für Einzel- und Doppelhäuser verkauft.

Die Gemeinde Ahrensböck hat das Projekt 2018 angeschoben, um dem Wunsch nach mehr Bauland und Wohnraum gerecht zu werden. Damals hatte es teils heftige Proteste gegen das Vorhaben gegeben, die nach Angaben von Bürgermeister Andreas Zimmermann (parteilos) aber mittlerweile abgefallen seien. Seit Frühjahr dieses Jahres ist der Bauabschnitt rechtskräftig,

konnte der Investor loslegen. Die Gemeinde hat ihr Ziel erreicht, Wohnraum zu schaffen. „Jeder, der hier einzieht, macht woanders eine Wohnung frei“, sagt Zimmermann.

GELÄNDE WIRD VON FIRMA BAULAND 24 VERMARKTET

Die Gemeinde Ahrensböck selbst ist raus aus dem neuen Baugebiet. Sie hat das Gelände an die Firma Bauland 24 verkauft, die es ihrerseits vermarktet. Geschäftsführer Thomas Opfermann berichtet, dass die einzelnen Grundstücke zwischen 500 und 750 Quadratmetern groß sind und zwischen 195 und 250 Euro pro Quadratmeter kosten. Die teuersten liegen oben auf dem Plateau des ansteigenden Geländes. Vier Grundstücke sind bereits verkauft, fünf reserviert. Wenn alles nach Plan läuft, könnten die Bauherren Ende des ersten Quartals 2025 anfangen zu bauen – mit Bauträgern eigener Wahl, erläutert Opfermann. Falls er einen Investor dafür fin-

det, sollen zudem zwei Mehrfamilienhäuser mit je 15 Wohnungen auf dem Gelände entstehen.

Die Interessenten seien nicht nur junge Familien, sondern auch ältere Paare oder alleinstehende Personen, berichtet der Geschäftsführer. Das gefällt der Gemeinde, die laut Zimmermann dem Gebiet intern den Arbeitstitel „12-Minuten-Mehrgenerationen-Lebensraum“ gegeben hat. In kurzer Zeit seien alle wichtigen Einrichtungen der Gemeinde Ahrensböck von der Löhnskoppel aus zu erreichen, berichtet der Bürgermeister. Gleich nebenan liegt die Sporthalle, ein Stückchen weiter ein Kindergarten, daneben will die Diakonie eine Einrichtung für betreutes Wohnen mit Café und Pflegestation bauen, und hinter der neu zu bauenden Sporthalle plant die Gemeinde ein Freizeitareal mit Beachvolleyballfeld und Skateranlage. „Das alles ist innerhalb von zwölf Minuten zu Fuß erreichbar“, sagt Zimmermann.

Aber bis sich Kinder und Senioren auf den Weg machen, sind erst noch die Bagger und die Last-

wagen im Dauereinsatz. Mitten im ersten Baugebiet liegt eine Moorlinse, dort muss erst einmal der Boden ausgetauscht werden. Dafür ist der dreifache Bagger Einsatz notwendig. Die Straßen sind bereits erkennbar, der Kanal liegt im Boden, die Versorgungsleitungen werden verlegt, einschließlich Glasfaserkabel. Das alles kommt aus einer Hand, denn die Firma Bauland 24 gehört zur Zingelmann-Gruppe aus Trittau, einem Unternehmen für Erd- und Sielbau.

Opfermann ist optimistisch, dass das neue Baugebiet trotz des Zinsanstiegs und des einbrechenden Eigenheimbaus der vergangenen Monate irgendwann voll bebaut sein wird. Die Nachfrage sei noch da, obwohl Interessen abgesprungen seien. Noch eine Folge der gestiegenen Bauzinsen: Die Häuser würden nicht mehr so groß gebaut wie noch vor einigen Jahren. Denn das sei auch eine Frage des Preises. Außerdem sind im Baugebiet Löhnskoppel Einliegerwohnungen erlaubt. **SAS**